

ROOTS FORWARD

Back to the roots and forward to a happy, wealthy,
healed human world and mother earth



BIRGIT
PRODINGER

ROOTS FORWARD

Ein Modell der Welt voll von Glück, Sinn, Nachhaltigkeit UND Wohlstand

DIE LANDKARTE

Durch das Zurückkommen zu sich selbst, zu anderen und zur Natur, hin zu einer Welt in Frieden, Wohlstand, Glück und einer gesund(et)en Umwelt.



Inhaltsverzeichnis

ROOTS FORWARD	2
DIE LANDKARTE	2
Glück und Wohlstand für alle und eine heilende Mutter Erde	5
EINFÜHRUNG	5
ZUM TEXT	6
1. Eine These für eine Welt voller Wunder, von der alle profitieren	7
1.1 BACK TO THE ROOTS	7
1.2 RÜCKBLICK FÜR MUTIGE	7
1.3 JEDER IST EIN TEIL VON ALLEN	8
1.4 DIE ESSENZ TRÄGT	8
2. Von sich zu anderen (und zurück)	10
2.1 „WIE ICH ES IN DEN WALD HINEINRUFE, SO SCHALLT ES ZURÜCK“	10
2.2 MAN KANN SICH LASSEN – UND ANDERE AUCH	10
2.3 EIN KREISLAUF ENTSTEHT	10
3. Sinn leben und expandieren	12
3.1 FREIE ENERGIEN	12
4. Anerkennung durch Selbstwirksamkeit	13
4.1 MENSCHEN, DIE GLÜCKLICHER SIND	13
4.2 DIVERSITÄT UND AKZEPTANZ AUFGRUND DER BEWUNDERNSWERTEN VIELFALT	14
4.3 EIN GROSSES HETEROGENES TEAM MIT UNTERSCHIEDLICHEN, ERGÄNZENDEN STÄRKEN	15



5. Überflüssiger (Luxus-) Konsum als Kompensation wird weniger wichtig	16
6. Einer für alle. Alle für einen.	19
7. Freie Energien fließen nachhaltiger	20
8. Freies Kapital für gute Produkte und Erhalt von Wohlstand	21
9. Roots forward to our healed world (Zusammenfassung)	23
VON/AUF DER PERSÖNLICHEN EBENE	23
ZUR/AUF DIE WEITLÄUFIGERE ZWISCHENMENSCHLICHE EBENE	23
WEITER ZUR EBENE DER GUTEN GESTALTUNG VON PROZESSEN DER MENSCHHEIT UND WELT	23
ES LEBT! LASSEN WIR ES WACHSEN UND LERNEN UND WEITERWACHSEN UND WEITERLERNEN ...	24



Glück und Wohlstand für alle und eine heilende Mutter Erde

EINFÜHRUNG

Was wäre, wenn es einen Weg gäbe, für alle Menschen Glück und Wohlstand zu erreichen, die Erde so gut wie noch möglich zu heilen, und das alles auf einem fairen Weg?

Ich behaupte, das geht! Und es ist einfach, wenn man die Erde und die Menschheit aus der Mikro- und Makroperspektive betrachtet.

Wenn jeder einzelne in unserer Gesellschaft es schafft, durch ein Zurückkommen zu sich selbst und ein dadurch entstehendes echtes Selbstwertgefühl, eine positive Konzentration und Verbundenheit zu seinem Umfeld zu entwickeln und auszuweiten, hat dies unweigerlich große Auswirkungen auf alle globalen Ebenen: Die Menschheit wird glücklicher, Frieden wird wachsen, Grenzen sind nicht mehr wichtig, sondern Gemeinsamkeit.

Wohlstand wird sich weiter ausbreiten – durch andere Wirtschaftszweige und mit mehr Fairness. Alle Menschen werden profitieren. In ihrer Persönlichkeit und bezogen auf ihren Wohlstand.

Die Wirtschaft und das Wachstum werden angekurbelt und gleichzeitig Ressourcen geschont. Die Natur, die Meere, das Klima – alle können sich erholen. Ich behaupte: das Paradies auf Erden.

Und es ist eigentlich ganz einfach – wenn alle mitziehen. Denn ALLE Menschen, ob superreich, arm oder aus dem heutigen Mittelstand, werden profitieren.

Paradiesisch?! Doch wie soll das gehen?



ZUM TEXT

Bevor ich zum Wesentlichen komme, hier eine kleine Anmerkung zur Gestaltung des Textes. Sie werden hin und wieder „ihm, man, einem“ lesen. Manchmal schaffe ich es, abzuwechseln und meine doch immer beide Geschlechter. Ich schreibe, was ich denke, was ich glaube zu wissen, was in meinem Kopf ist. Mir ist es bei diesem Aufsatz wichtig, meine Gedanken zur Chance für die Menschheit und die Erde zu erläutern. Und das, ohne meinen Geist mit anderen Dingen, bzw. Befürchtungen, etwas nicht in der absoluten Correctness formuliert zu haben, abzulenken. Und das untermauert mit Wissenschaftlichem und dem, was ich aus anderen, wie ich meine vertrauenswürdigen Quellen gehört oder gelesen habe. Mit Quellenangaben selbstverständlich! Somit nun: Wie finden wir zurück zum Paradies? Zur Menschlichkeit. Zu Wohlstand für alle. Zu einer gesunden Umwelt. Zu einer Zukunft für uns, unsere Nachkommen und die Tiere dieser Welt.



1. Eine These für eine Welt voller Wunder, von der alle profitieren

1.1 BACK TO THE ROOTS

Der erste Schritt ist das Zurückkommen eines jeden einzelnen zu sich selbst, zu den eigenen Werten, zum Bewusstwerden der wahren Stärken und Interessen, zum Erkennen des eigenen Wertes, dem Erkennen, dass man geliebt wird. Von Partnern, Familienmitgliedern, Freunden, Nachbarn, sogar von unbekanntenen Personen, die das Zusammensein mit einem genießen, einfach weil man ein Mensch ist.

Wie geht es Ihnen, wenn Sie einem Menschen begegnen, der einfach nur natürlich und herzlich ist? Ich meine damit nicht diese aufgesetzte Freundlichkeit, um jemanden um den Finger zu wickeln oder weil die Angst, abgelehnt zu werden dazu treibt. Ich meine die wirklich natürliche, selbstverständliche Menschlichkeit, die entsteht, wenn jemand im Reinen mit sich und den anderen ist. Sozusagen wertfrei, loslassend, lassend, akzeptierend, respektierend.

1.2 RÜCKBLICK FÜR MUTIGE

Hier eine Übung für die Mutigsten unter Ihnen: Was wäre Ihnen wichtig, wenn Sie auf dem Sterbebett lägen und auf Ihr Leben zurückblickten? Wie wollen Sie Ihr Leben gestaltet haben, damit Sie gerne zurückblicken? Welche Elemente wünschten Sie sich? Welche Menschen sähen Sie dort gerne? Welche Aufgaben haben Sie erfüllt? Was wollen Sie erlebt, gefühlt und gesehen haben? Sie können auch das Bild so wählen, dass Sie an Ihrem 90. Geburtstag auf Ihr erfülltes Leben zurück zu blicken. Die Übung mit dem Sterbebett hat aus meiner Erfahrung jedoch einen noch deutlicheren Erkenntnis-Effekt.

Ihre Antworten zeigen Ihnen die wahren, wichtigen Dinge, Menschen, Werte im Leben auf. Viele erkennen, wie wertvoll menschliche Kontakte, die Liebsten, die Momente, die Glücksmomente, die persönlichen Wünsche und Aufgaben, die eigene, wahre, tiefe Erfüllung sind. Der persönliche Sinn im Leben.

Und bei den wenigsten – zumindest aus eigener Praxiserfahrung – kommen bei dieser Rückschau der neueste SUV oder die Toilettenschüssel von Villeroy & Boch darin vor.



Keine Frage, es ist schön, diese Dinge nutzen zu können. Doch wirklich essenziell sind sie wohl nicht.

Interessante Erkenntnisse zu den Dingen, die das Leben bewegen, finden Sie in dem Buch von Bronnie Ware „5 Dinge, die Sterbende am meisten bereuen: Einsichten, die Ihr Leben verändern werden“ (Arkana Verlag, 2013), z. B. „Was zählt am Ende wirklich? Auf dem Sterbebett, wenn klar wird, dass das Leben sich dem Ende zuneigt. [...]“.

1.3 JEDER IST EIN TEIL VON ALLEN

Wenn jeder Mensch zu sich und den ihm wirklich essentiell wichtigen und sinnvollen Dingen zurückkehrt, kehrt damit auch automatisch jeder der mehr als 7,6 Milliarden Erdenbürger dahin zurück.

„Jeder Mensch sucht daher von Geburt an nach Verbundenheit, Wertschätzung und Liebe. Und jeder Mensch möchte wachsen, sein Potential entfalten [...], einen Zugang zu einem anderen Ich-Konstrukt finden. Allerdings braucht man dafür berührende Erfahrungen, die es ermöglichen, wieder mit seinem authentischen Selbst aus der Kindheit in Kontakt zu kommen, sich also wieder mit seinen angeborenen Grundbedürfnissen zu verbinden. [...] Ich bin fest davon überzeugt, dass wir alle lebenslang die Möglichkeit zu einem glücklicheren, erfüllteren und verbunden Leben in uns tragen.“

(Gerald Hüther, Neurobiologe, GEO Kompakt 57/2018)

1.4 DIE ESSENZ TRÄGT

„Aber das Leben ist kein Wunschkonzert!“ „Man hat nun mal Pflichten, die zu erledigen sind.“ Das sind Glaubens-Sätze, die viele von uns aus oft aus der Kindheit übernommen haben. Und ein wenig Wahrheit steckt ja auch darin. Vieles hängt vom Glück ab, und manches ist einfach tägliche Pflicht.



Wenn ich jedoch weiß, dass ich meinen Weg gefunden habe und gehe, auch mit Pflichten und dem Wissen, dass nicht immer alles gelingen kann, weil es eben zu einem Teil auch von außen abhängig ist, so ist doch die meiste meiner Zeit mit Sinn gefüllt. Zwanzig Stunden am Tag tue ich etwas, das für mich Sinn macht, auch beruflich, genieße die Natur, die Bewegung an der frischen Luft, das Zusammensein mit meinen Liebsten, ich ruhe, sinniere, schlafe. Zwei bis vier Stunden kommen mir Pflichten nach. Dazu zähle ich nicht, die Kinder aus der Schule abzuholen. Denn diese Aufgaben haben Bedeutung und Sinn. Wir tun dies zum Beispiel zum Wohl unserer Kinder. Zu den Pflichten zähle ich eher die „berühmte Steuererklärung“ oder das Abtrocknen des Geschirrs. Und selbst diese Dinge kann man mit Sinn versehen. Ein guter Bekannter nannte dies einmal „das ZEN des Abwaschs“. Er konzentriert sich beim Abspülen und -trocknen vollkommen auf diese Tätigkeit und erlebt dadurch einen meditativen Zustand. Was für ein Geschenk, das in der „Pflicht“ steckt. Und das alles, weil es mir guttut. Und nicht, weil ich glaube, dass andere mich nur anerkennen oder lieben, wenn ich einen perfekten Body habe oder weil sie es so erwarten.

„Ich glaube, in der heutigen Zeit ist die Sehnsucht nach Natur, Kontemplation, nach Vereinfachung des Lebens größer denn je.“

(Nikolaus Gelpke, Meeresbiologe und Herausgeber der Zeitschrift Mare im WDR-Interview mit Julia Westlake)



2. Von sich zu anderen (und zurück)

2.1 „WIE ICH ES IN DEN WALD HINEINRUFE, SO SCHALLT ES ZURÜCK“

Charisma ist Ausstrahlung. Ausstrahlung wärmt einen selbst und zündet andere an. (aus: Die Sternstrategie, Birgit Prodingler, 2004)

Wenn sich der Mensch die meiste Zeit seines Lebens immer wieder auf diese selbstwertigen Dinge besinnt, wird er automatisch zufriedener und glücklich sein. Und dies wird sich auf sein Umfeld auswirken. Denn man strahlt es aus, das Gute und Wertvolle, das man in sich hat, das man lebt. Das warme, innere Feuer. Man muss nichts mehr vorspielen. Kann sein, wie man ist, weil man weiß, wer man ist und dass man wertvoll ist, wie man ist.

2.2 MAN KANN SICH LASSEN – UND ANDERE AUCH

Wenn ich nicht ständig versuche, mich zu optimieren oder zu drangsalieren und mich nicht ständig kritisiere, sondern mit Mitgefühl und Verständnis auf mich, meine Wünsche, meine Menschlichkeit blicke, so projiziere ich diese Gelöstheit, die innere Zufriedenheit, die Freude auch auf mein Umfeld. Ob auf die Familie, die Partnerin, Kollegen oder Fremde im Alltag.

Und das bekommt man zurückgespiegelt. Denn bin ich gelöst, dann sieht, hört, spürt das mein Gegenüber in meiner Körpersprache, in meinem Blick, dem Lächeln, der Sprache, den Worten und Inhalten. Und er kann sich ebenso entspannen.

Das liegt zum einen an den menschlichen Spiegelneuronen und zum anderen an dem guten Gefühl, das sie durch diese in ihrem Gegenüber auslösen. Denken Sie doch nur mal an ein Baby, das Sie anlächeln oder das Sie anstrahlt.

2.3 EIN KREISLAUF ENTSTEHT

Im Laufe der Zeit begegne ich somit ebenso entspannten, freundlichen Menschen, was auch mich noch mehr entspannen lässt.

Und wenn mein Gegenüber trotz einer freundlichen Offenheit nicht so entspannt sein kann, weil er vielleicht gerade ein Päckchen mit sich herumträgt, weil er traurig, ärgerlich, gestresst ist oder weil er etwas projiziert, das er nicht mag?



Dann kann man es bei ihm lassen, weil man in sich ruht und weiß, dass wir beide nur Menschen sind. Dass das Problem (die zu lösende Aufgabe), welches der andere hat, mit ihm und nicht mit einem selbst zu tun hat.

Und wenn doch? Dann kann man entspannt erst einmal diese Kritik registrieren, darüber nachdenken und wenn sie gerechtfertigt ist handeln, etwas ändern und, wenn angebracht, sich entschuldigen. Denn wir sind eben auch nur Menschen.

Nur mal angenommen ... Strahlen erfüllt den Raum.

Stellen Sie sich mal vor, alle Menschen wären somit in ihrer menschlichen Zentriertheit, wären zufrieden mit sich, vielleicht sogar glücklich und würden dies – was nicht zu vermeiden ist – auch ausstrahlen. Ist dies allein nicht schon eine wundervolle Vorstellung? Und hallo! Das ist – eigentlich – ganz einfach möglich. Wir müssten dafür „nur“ alle zu uns zurückkommen. Und wer würde sich das für sich nicht wünschen!



3. Sinn leben und expandieren

3.1 FREIE ENERGIEN

Was passiert, wenn der Mensch seinen ureigenen Dingen nachgehen kann? Er kann sich darauf konzentrieren, was für ihn Sinn enthält. Und, wie bereits erwähnt, er kann sich so lassen, wie er wirklich ist. Er erfährt eine innere Aufgeräumtheit, Raum und Ruhe. Denn er kann viele seiner Gedanken, die sich sonst um Darstellung, Anerkennung und Selbst- wie Fremdkritik drehen, loslassen.

Die dadurch freien Energien kann er weiterhin in Dinge lenken, die Sinn haben, die er gerne macht, die er deshalb gut macht. Gedanken können sich entfalten. Der Bauch hat die Gelöstheit, sich mit Visionen zu beschäftigen.

„Jeder Mensch sucht daher von Geburt an nach Verbundenheit, Wertschätzung und Liebe. Und jeder Mensch möchte wachsen, sein Potenzial entfalten.“

(Gerald Hüther, Neurobiologe, GEO Kompakt Nr. 57/2018)



4. Anerkennung durch Selbstwirksamkeit

Und aufgrund dieses erlebten Selbstwertes, der Sinnhaftigkeit im Leben, der Selbstwirksamkeit, fühlt man nicht mehr die vermeintliche Gefahr des drohenden Ausschlusses, weil man um Anerkennung bangen muss. Man fühlt sich frei, weit, leicht (und nicht das Gegenteil: depressed (zusammengedrückt)). Denn die größte Angst und damit der größte Schmerz eines Menschen rührt von dem Gefühl des Ausgestoßenseins her.

4.1 MENSCHEN, DIE GLÜCKLICHER SIND

Zurück zu dem Wald, aus dem es herausschallt. Ein kleines Gedankenexperiment: Stellen Sie sich die Begegnung mit einem Menschen vor, der eher depressiv, unsicher, aus Angst angepasst ist. Er schaut Ihnen nicht immer direkt in die Augen, das Gesicht strahlt Anspannung oder Traurigkeit aus. Wie gesagt, wenn jemand in Trauer ist, ist das vollkommen nachzuvollziehen.

Jedoch gibt es heute viele Menschen, die einen solchen Eindruck machen. Man muss sich morgens nur mal zum Nachbarauto drehen oder in der S-Bahn den einen oder anderen beobachten. Wenn ich das hier so schreibe, bekomme ich direkt Verspannungen.

Wie geht es den Ihnen bei dem Gedanken an diese Menschen? Fühlen Sie sich wohl? Wollen Sie gerne mit solchen Menschen zusammen einen Abend verbringen? Trauen Sie diesen Menschen zu, mit Ihnen eine kreative Aufgabe zu wuppen?

Was glauben Sie, wie viele Menschen gehen auf diese Weise täglich durch ihr Leben?

Nun stellen Sie sich eine Begegnung mit einem Menschen vor, der lächelt, der Ihnen mit einem warmen Blick in die Augen schaut, sozusagen auf gleicher Höhe. Der sich in seiner Haut ehrlich wohl zu fühlen scheint. Wie fühlen Sie sich dabei? Würden Sie mit diesem Menschen gerne einen Abend verbringen? Möglicherweise ein kreatives Projekt angehen wollen, wenn sie das passend ergebe? Wie vielen Menschen mit dieser Ausstrahlung begegnen Sie jeden Tag? Hätten Sie gerne mehr davon?

„Denn wir entfalten uns am besten, wenn wir mit anderen wertschätzend verbunden sind.“

(Gerald Hüther, Neurobiologe, GEO Kompakt Nr. 57/2018)



Es wird diesen Menschen auch mehr gelingen, weil sie aus den unzähligen weltlichen Möglichkeiten durch ihren Fokus genau die herausfiltern, die das geben, was sie erwarten. (Aber das ist eine andere Geschichte für einen anderen Aufsatz.)

Es gibt aber noch eine andere Auswirkung neben dem „Zurückstrahlen“: die ganz natürliche Anerkennung durch das Umfeld, durch Freunde, Familie, Partner. Wer nämlich in sich ruht, wer aus freiem Herzen Freundlichkeit, Wärme und anderes geben kann, wird automatisch von anderen anerkannt.

Mit dem Geben ist dabei nicht das „Anbiedern“ aus Angst vor Ablehnung gemeint, sondern das Geben aus menschlich freiem, glücklichem Herzen. Diesen Menschen gibt man gerne zurück. Anerkennung, Hilfe, Liebe, und man traut ihnen auch einiges zu. Denn wer so in sich ruht und weiß, welchen Wert er und alle anderen Menschen haben, der wird zu den charismatischen, weisen Menschen gezählt, mit denen man gerne Zeit verbringt und Dinge voranbringt. Und so schließt sich ein ganz faszinierender Kreis: Durch das Finden zu sich selbst, die Anerkennung seiner selbst und der anderen und der dadurch fehlenden Notwendigkeit, Anerkennung zu „erhaschen“, fließt die Anerkennung am Ende ganz allein zu einem. Echte, tiefe Anerkennung.

4.2 DIVERSITÄT UND AKZEPTANZ AUFGRUND DER BEWUNDERNSWERTEN VIELFALT

Wenn alle Menschen zu sich und den essentiellen Dingen im Leben und im Zwischenmenschlichen zurückkämen, gäbe es auch kein Mobbing oder Wegstoßen mehr. Denn wenn alle Menschen mit sich zufrieden sind, müssen sie sich nicht mehr gegenseitig erniedrigen, weil sie akzeptieren können, dass alle unterschiedlich sind, mit den unterschiedlichsten Anteilen, Stärken und Schwächen, und dass alle gleich wert sind.

„Und ein weiterer psychologischer Faktor spielt hinein, der vielleicht noch wichtiger ist: die Sehnsucht nach Anerkennung und Teilhabe. Sie ist eine der stärksten Triebfedern des Menschen überhaupt. Wird diese Sehnsucht nicht befriedigt, tut das weh – im wahrsten Sinne des Wortes.“

(DIE ZEIT, 29. November 2018)



4.3 EIN GROSSES HETEROGENES TEAM MIT UNTERSCHIEDLICHEN, ERGÄNZENDEN STÄRKEN

Ob im Kleinen, in der Partnerschaft, in der Familie, im Unternehmen, in der Gemeinschaft, politisch oder weltweit – alle können sich auf sinnvolle Dinge konzentrieren. Auf ihre Stärken. Auf die Stärken der anderen und die gemeinsame Zusammenlegung als großes Team für sinnvolle Dinge, in jeder das Beste von sich mit einbringt und das Team wundervoll ergänzt.

Hier hätte ich auch einige Ziele anzubieten: Liebe und Bildung, Unterstützung in Unternehmungen, Verbesserung der Sicherheit in der Umgebung, Vermeidung von überflüssigem Müll, nachhaltige Verwendung von bereits Produziertem, Ausbau von Mitmenschlichkeit, faire Produktion und Wohlstand für alle, Säuberung und Schutz unserer Umwelt, unserer Natur, Schutz der Tiere und deren faire Behandlung, Frieden.

„Was Menschen am meisten an der Verwirklichung ihrer Potenziale hindert, ist die Verletzung ebenjener Grundbedürfnisse nach Verbundenheit und Wachstum.“

(Gerald Hüther, GEO Kompakt 57/2018)



5. Überflüssiger (Luxus-) Konsum als Kompensation wird weniger wichtig

Zu Beginn dieses Abschnitts eine Selbstoffenbarung: Ich habe absolut nichts gegen Luxus. Ich selbst genieße gerne ein gutes Essen, ein gutes Glas Wein und das Fahren in einem Auto, das Komfort und Ruhe bietet. Auch reise ich gerne, um andere Kulturen und Länder kennenzulernen. Und wenn ich durch Glück ein Upgrade in eine andere Klasse erhalte, sage ich nicht nein. Ist es doch bequemer, und das Essen wird auf Porzellan serviert. Ist ja irgendwie auch nachhaltiger.

„In unserer hierarchischen, strukturierten Leistungsgesellschaft geschieht dies schon im Kindergarten und in der Schule: Wir werden bewertet, benotet, passend gemacht. Das Ich reagiert auf solche Verletzungen entweder damit, dass es diese Verletzungen verinnerlicht – der Betreffende macht sich selbst zum Objekt und versucht, sich optimal zu formen. Oder er macht seinerseits andere Menschen zu Objekten, die er benutzt. Auf diese Weise bringt unsere Gesellschaft Einzelkämpfer hervor, die in ihren Mitmenschen vor allem Konkurrenten oder konsumnützliche Partner sehen.“

(Gerald Hüther, GEO Kompakt 57/2018)

Jedoch – es gibt auch eine andere Art des Luxuskonsums. Konsum, um bestimmte Dinge, die auf einer anderen Seite fehlen, zu kompensieren. Welche Dinge meine ich? Ich denke da an Anerkennung, Zugehörigkeit, Liebe. Schon Maslow hat anhand seiner anschaulichen Pyramide aufgezeigt, dass Menschen neben körperlicher Unversehrtheit vor allen Dingen nach Anerkennung, Zugehörigkeit und Liebe streben. Anerkennung tut einfach gut. Und sie sichert seit jeher die Zugehörigkeit zu (s)einer Gruppe. Und früher, oder in heute ärmeren Ländern, auch das Überleben. Es ist also gut, gesund und (zumindest für unser Stammhirn) überlebenswichtig, Anerkennung zu erhalten.



Nun ist es so, dass wir in einer Zeit leben, in der es, wie ich meine, eine Verwechslung gibt. Viele von uns glauben, Anerkennung gebe es vor allem durch den Besitz eines großen und am besten neuen Autos, eines noch größeren Hauses, treuren Schmuck und anderen Dingen, die Status symbolisieren. Und irgendwie ist es ja auch richtig. Wer viel leistet, der verdient oft mehr (zumindest in gewissen Ebenen), hat es weiter gebracht als andere und kann sich aus diesem Grund die kostspieligeren Dinge leisten. Dann wird kein Fiat Panda gefahren, sondern eine bequeme, große Limousine, die durch eine mächtige Karosserie auch mehr Sicherheit bietet.

Auch wohnt die Familie häufig nicht in günstigeren Mehrfamilienhäusern, sondern in einem Einfamilienhaus mit großem Garten in einer Gegend, die sich die Leute gerne etwas kosten lassen. Und das ist, wie bereits oben erwähnt, vollkommen nachvollziehbar.

Doch wenn solch kostspieligere Produkte vor allem dafür gekauft werden, weil der Nachbar eben auch gerade einen neuen SUV angeschafft hat, die Freundin die 15. D&G-Tasche am Handgelenk baumeln hat oder die Champagnerbad-Bilder einer Sylt-Reise einfach mehr hermachen als die Strandkörbe auf Föhr und man ja eigentlich vor zwei Jahren einen 280 SL gekauft hatte oder auch schon zehn Taschen der edelsten Marken im Ankleidezimmer aufreiht, dann ist das eine Anschaffung, die eben nichts mit Komfort oder Mangel an Taschen zu tun hat, sondern eben aufgrund von erwünschter Anerkennung getätigt wird.

Und nicht nur unter den Wohlhabenden wird dem Luxus gefrönt. Luxus findet auch im kleineren statt. Das zehnte H&M-T-Shirt, das sechste Paar Adidas-Treter, der x-te Modeschmuck. Denn „ohne diese gehört man einfach nicht dazu“.

Daneben gibt es Menschen, die ein solch unglaubliches Selbstwertgefühl haben, die sich anerkannt und geliebt fühlen, die ihren Tag mit Sinn ausfüllen, dadurch auch erfolgreich sind und dennoch – oder gerade weil es ihnen nicht so wichtig ist – einen alten, klapprigen Ford-Taunus fahren. Der IKEA-Gründer Ingvar Kamrad soll ein solcher Mensch gewesen sein.

In einer Studie, die in dem Buch THE MILLIONAIRE NEXT DOOR. The surprising Secrets of America's Wealthy, Thomas Stanley / William Danko, Towman & Littlefield Publ.; Auflage: Reissue (1. November 2010) beschrieben wird, wird von vielen solcher erfolgreichen Menschen und Unternehmer berichtet. Dort wird zwischen den UAW and PAW unterschieden. Unter den UAW (Under Accumulator of Wealth) verstehen die Researcher und Autoren Menschen, die zwar viel verdienen oder von ihren vermögenden Eltern – bis in die späten Jahre! – immer wieder Geldzuwendungen erhalten und trotzdem kein längerfristig gehaltenes Geld auf dem Konto haben. Sie konsumieren – oft unnötige – Luxusgüter, Autos, Häuser, Boote, Designerkleidung, Countryclub-Mitgliedschaften, um als jemand zu gelten. Und auf der anderen Seite gibt es die PAW (Prodigious Accumulator of Wealth), die erst nach gründlichen Überlegungen neue PKW kaufen, Häuser eher in „normalen“ Wohngebieten bewohnen oder Kleidung über einen längeren Zeitraum vollkommen



selbstverständlich tragen. Sie fühlen, wer sie sind. Sie benötigen keine Kompensation. Stattdessen konsumieren sie klug und können ihr Vermögen dadurch vermehren.

Und oft sind das die Menschen, die mit einem beträchtlichen Anteil ihres Vermögens gute, gemeinnützige Projekte unterstützen oder ins Leben rufen. Das prominenteste Beispiel ist wohl das Ehepaar Linda und Bill Gates. Ich gehe davon aus, dass sie es sich schön machen, ein nettes Haus bewohnen und einen bequemen Wagen fahren. Jedoch schätze ich sie auch so ein, dass es ihnen nicht wichtig ist, was andere über ihren Kleiderstil oder den getragenen Schmuck denken. Sie sind einfach zufrieden. Sie leben das, was ihnen wichtig ist und sind dadurch sicherlich weniger abhängig von der Meinung und Anerkennung anderer. Oder nehmen Sie das Beispiel von Victoria, der Prinzessin von Schweden, die im Dezember 2018 ein Kleid auftrug, das Ihre Mutter bereits 1995 kleidete. [Quelle: Brisant, ARD, 11.9.2019] Sicherlich, man kann das auch als Strategie auslegen, die Schweden gegenüber einem sonst kostspieligen Königshaus milde zu stimmen. Doch die Nachricht ist doch folgende: Es ist selbst für den Adel vollkommen okay etwas Altes wieder zu nutzen. Es ist heute, in Zeiten des Klimawandels und der Ressourcenverschwendung en vogue, Dinge nicht gleich auszusortieren.



6. Einer für alle. Alle für einen.

Wieder ein Gedankenexperiment:

Stellen Sie sich eine Welt vor, in der jeder Mensch fühlt, spürt, weiß wie wertvoll er ist. Fühlen Sie, wie wertvoll Sie sind. Weil Sie Sie sind. Weil Sie für viele Menschen eine Bedeutung haben. Ihre Kinder, Ihre Eltern, Ihren Partner, Ihren Kollegen, Ihren Kunden, der Frau an der Supermarktkasse. Sie werden anerkannt und geachtet, sind willkommen, werden geliebt für das, was Sie in Ihrem Inneren sind. Weil Sie tolle Seiten haben, humorvolle, menschliche, aber auch Ecken und liebenswerte Schrulligkeiten. Weil Sie lächeln und auch ernst sind. Weil Sie Gefühle haben, für Ihre Liebsten, Nächsten. Weil Sie auch einfach mal für sich sein wollen. Die Natur atmen, den Garten genießen. Weil Ihnen bestimmte Werte wichtig sind und Sie ganz selbstverständlich dafür einstehen.

Wie fühlen Sie sich jetzt? Weit? Leicht? Haben Sie vielleicht ein Lächeln in den Augen?

Nun stellen Sie sich vor, alle Menschen würden sich so fühlen und ihre Liebsten und den Rest der Welt mit diesen Augen sehen. Voller Wertschätzung, Menschlichkeit, Nachsicht, Umsicht. Alle Menschen würden sich anerkannt, für Ihre Person wertgeschätzt fühlen, hätten die tiefe Überzeugung, sinnvolles für sich und die Welt tun zu können. Alle fühlten sich weit, leicht, lächelten, verstünden; jeder könnte so sein, wie er wirklich ist.

Es wäre ein Kreislauf der Menschlichkeit und Wertschätzung. Und Kreislauf bedeutet auch: es ist ein Kreis, der von einem zum anderen läuft und zurück zum einen.

Der Erw. Tenzin Peljor, ein tibetischer Mönch, brachte in einem seiner Vorträge im Tibethaus Frankfurt folgendes Gedankenexperiment unter die Zuhörer:

„Wenn sich jeder Mensch um sich kümmert, kümmert sich immer ein Mensch um einen Menschen. Wenn sich jeder Mensch um die anderen Menschen kümmerte, kümmern sich unzählige Menschen um jeden einzelnen.“



7. Freie Energien fließen nachhaltiger

So finden wir einen Weg, auf dem Energien, die sonst in Darstellung und Rollenerwartungserfüllungen gebunden sind, frei werden: Menschliche Energien, Zeit und Kapital. Und genau diese frei werdenden Energien können dann in andere, sinnvollere, menschlichere Kanäle fließen: in gutes, biologisches Essen, Unterstützung von bedürftigen Menschen, Bildung, Familienzeiten, Zeiten in der Natur, in Bewegung, Produktion von nachhaltigeren Produkten, die langlebiger sind und aus klug genutzten Rohstoffen bestehen. Sie sind dann sicherlich teurer. Doch es zahlt sich am Ende aus: Wir benötigen weniger, wenn Produkte länger halten. Die Produktionsstätten können mehr verlangen und ihren Mitarbeitern mehr bezahlen. Wir würden alle hochpreisiger, aber eben auch langlebiger konsumieren und somit auch weniger Ressourcen nutzen müssen. Nicht mehr Geiz wäre geil, sondern Gutes wäre geil. Konzentration auf weniger, dafür auf Gutes.

„Im Grunde genommen geht es eigentlich nur darum, die eigenen Ressourcen komplett freizulegen ... Ressourcen sind unsere Gefühle. [...] Ich vereinfache mein Leben immer mehr und empfinde einen immer größeren Reichtum.“

(Marie Bäumer, Deutsche SchauspielerIn) [Quelle: Brisant, ARD, 11.12.2019]



8. Freies Kapital für gute Produkte und Erhalt von Wohlstand

Dies ist nun eine ganz einfache Rechnung: Wenn wir Menschen aufgrund dessen, dass wir glücklicher und erfüllter sind, uns anerkannt und gewertschätzt fühlen, von uns und von anderen, wenn wir aufgrund dessen keinen Konsum mehr als Kompensation benötigen, haben wir durch diese nicht getätigten Ausgaben Geld übrig.

(Natürlich ist mir bewusst, dass es heute zahlreiche Menschen gibt, die selbst bei größter Sparsamkeit, keinen Cent übrig haben. Auf diesen sehr wichtigen Punkt komme ich im zweiten Teil des Aufsatzes „HERAUSFORDERUNGEN und SCHRITTE“ zurück. Dieser erste Teil soll nur die These des Aufsatzes darstellen.)

Bleiben wir also zunächst bei dem Punkt, dass, wenn weniger für Überflüssiges oder schnell kaputtbares ausgegeben wird, wir Geld übrig haben. Dieses Geld können wir nun in sinnvolle, nachhaltige Produkte investieren, angefangen bei einem Bio-Apfel bis hin zu einem Auto mit nachhaltigem Antrieb.

Wahrscheinlich kommen wir, weil wir mehr innere Zufriedenheit und Ruhe spüren, wir mehr Zeit mit Familie und in der Natur verbringen, unser Körper auch nicht mehr einfach nur spüren und funktionieren muss, sogar zu einer allgemein gesünderen Lebens- und Ernährungsweise. Das heißt mehr Ruhe, mehr Gefühl, mehr Körpergespür führt auch zu mehr Achtsamkeit, was man ihm zuführt. Ein Beispiel sind viele derer, die Yoga aufgrund von Beweglichkeit begonnen haben und mit der Zeit ihr Ernährungsverhalten fast automatisch peu à peu umgestellt haben. Weniger Fett, weniger Süß, weniger Fleisch.

Und weniger Fleisch bedeutet auch, dass es aufgrund der geringeren Menge nicht immer „billig, billig“ sein muss. Ich kann aufgrund des geringeren Bedarfs auf hochwertigeres Fleisch zurückkommen. Back to the natural roots!

Für unsere Nachhaltigkeit, für den Anbau von Futter, für die Tiere, die uns als Fleischprodukt dienen, für die Bauern, die auch lieber gutes Fleisch erzeugen (anstatt Masse und auf Teufel komm raus Billigfleisch-Tiere), ist dies auch eine deutlich bessere Nachricht: Anstatt immer mehr, immer gestrafter, immer unfairer, immer umweltschädlicher: mehr Fairness, echtes Tierwohl, echtes gesundes Menschen- und Naturwohl.

Am Ende wird nicht weniger produziert, es gehen keine Arbeitsplätze und keine Kaufkraft verloren. Die Konzentration und Produktion verschiebt sich lediglich von der einen Art der Produktion, des Handels und der Dienstleistung auf eine andere.

(Wie das gehen soll? Auch hierzu mehr im zweiten Teil dieses Aufsatzes.)



Die Menschheit produziert deutlich nachhaltiger, Besseres, fairer und mit einem viel besserem Gewissen und Bauchgefühl, weil wir wissen, dass wir es besser machen. Für uns, für unsere Umwelt, für unsere Nachwelt.

Das heißt, der Wohlstand wird nicht nur erhalten, er breitet sich sogar aus. Denn die Produktion wird fairer. Und es kommt sogar noch besser:

Die immensen Kosten, die der Mensch durch die Umweltschäden verursacht hatte, werden deutlich geringer. Beispielsweise die Kosten der Säuberung der Meere, des Schutzes von Korallenriffen, Kosten der Aufforstung, des Ausgleichs für ausgebeutete Länder, des Baus von Dämmen, der Reparatur nach Umweltkatastrophen wie Stürme, Überschwemmungen. All dies wird eingespart.

1. Kosten der Flüchtlingsbewegung und -versorgung werden eingespart.
2. Kosten im Gesundheitssektor durch ungesunde Ernährung werden geringer.
3. Kosten im Gesundheitssektor durch Psychosomatik, die durch mentalen Druck entsteht, werden geringer.
4. Die Korruption geht zurück, da die Menschen vom Horten von Kapital wegkommen. Nicht mehr Geld ist wichtig, sondern Menschlichkeit und Fairness.
5. Not least: Von den menschlichen Schäden, die durch all die bisherigen Verfehlungen entstanden sind, ganz zu schweigen!



9. Roots forward to our healed world (Zusammenfassung)

VON/AUF DER PERSÖNLICHEN EBENE

Glückliche Menschen, die einfach sie selbst sein dürfen. Zusammen mit Menschen, die ihnen wichtig sind. Aufgaben, die ihnen entsprechen, Sinn im Leben und Verbindung zur Natur. Das Gefühl von Selbstachtung und Anerkennung. Und durch diese Erfüllung der tatsächlichen Bedürfnisse der Menschen weniger Kompensation durch übermäßigen Konsum von Luxus als Ersatzdroge.

ZUR/AUF DIE WEITLÄUFIGERE ZWISCHENMENSCHLICHE EBENE

Präventive Angriffe und Geltungsbedürfnis können losgelassen werden. Wir sind alle Menschen in ihrer Zufriedenheit. Hierdurch entsteht nicht nur im kleineren, familiäreren Kreis deutlich mehr Menschlichkeit, Leichtigkeit und Wertschätzung, sondern auch zu und zwischen eigentlich fremden Menschen. Ob an der S-Bahn-Haltestelle oder in anderen alltäglichen Situationen.

WEITER ZUR EBENE DER GUTEN GESTALTUNG VON PROZESSEN DER MENSCHHEIT UND WELT

Die freie Energie, die zuvor in Darstellung und Rollen“über“erfüllung gebunden war, kann nun in gemeinsame – auch politische – Lösungen und Kreativität für wirklich wichtige Dinge und Herausforderungen der Menschheit fließen.

Dies umfasst auch die Produktion von nachhaltigen Produkten und biologisch angebauten Nahrungsmitteln, das faire und Tierwohl-gemäße Halten von „Nutz“-Tieren. Diese sind durch die Verschiebung der benötigten Produkte und Dienstleistungen nun auch erschwinglich. Denn Massenwaren (T-Shirts für 2,99 Euro oder Fleisch für 0,99 Euro) sind nicht mehr vonnöten. Die Werte und der Konsum haben sich verschoben, hin zu nachhaltigeren und haltbareren Produkten. Hin zu dem Leben von Menschlichkeit, Glück, Sinn, einer gesundenden Umwelt und einer Welt, die sich auf die (Weiter)Entwicklung hilfreicher Prozesse und Leistungen konzentrieren kann. Nennt man das nicht „das Paradies“?



Und alles, was wir dafür tun müssen, ist: zurückzukommen zu den eigenen Wurzeln, inneren Werten und dem Leben dessen, was uns glücklich macht. Alles andere folgt (wie beschrieben) von selbst.

ES LEBT! LASSEN WIR ES WACHSEN UND LERNEN UND WEITERWACHSEN UND WEITERLERNEN ...

Nachdem wir nun die großen Chancen angesehen haben, wird es im zweiten Teil des Aufsatzes um die Herausforderungen und Umsetzungsmöglichkeiten gehen. Dabei wird dieser Teil immer wieder ausgeweitet werden. Es werden Ideen dazukommen, unbrauchbare aussortiert – oder zumindest beiseitegestellt werden. Ideen interessierter Leser und Menschen sollen berücksichtigt werden. Dieser Aufsatz lebt sozusagen. Er ist nun geboren, wird wachsen, lernen, aus Fehlern lernen, weiterwachsen.

Schön, wenn Sie ein Teil davon werden. Dabei ist mir klar, dass bereits der erste Teil neben Erstaunen auch Kopfschütteln, neben Interesse auch Ablehnung erfahren wird. Das ist vollkommen normal und sogar erwünscht. Lassen Sie uns streiten. Aber bitte wertschätzend und auf eine faire, menschliche, wertschätzende Art und Weise. Von Herzen Dank dafür im Voraus.

© 2019

Birgit An. Prodinge

Buchwaldstraße 20

63303 Dreieich

Germany

Fon 0049 (0)170 44 93 006

Kontakt@BirgitProdinge.de

www.BirgitProdinge.de

